Nr. 263. Wien, Samstag 9. Juni 1855. **Abendblatt.**

Die Donau.

Pränumeration.

	Wien	Pro.	Pos.	Pro.
Ganzjährig	16 fl.	—	11 fl.	— kr.
Halbjährig	8 „	50 „	5 „	50 „
Vierteljährig	4 „	50 „	2 „	75 „
Monatlich	1 „	50 „	— „	90 „
Einzelnes Blatt	— „	5 „	— „	5 „

Für entfernter Zustellung der Abendblätter monatlich 30 kr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau: Unterwirthsgasse Nr. 759.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die kleinste Zeilenspalte kostet:

	Pro Tausenden	Einzelnstellung	6 kr.
1	—	—	4 „
2	—	—	5 „
3	—	—	6 „
12	—	—	8 „

Alle Buchhandlungen, Inseriten, Agenten, Apotheker, öffentliche Bergwaltungen immer 10 Pr. Nachlass.

Expeditions- und Inseriptions-Bureau Ober Wäschenhaus Nr. 759.

Wien, den 9. Juni.

Jetzt werden, wie wir bereits gemeldet, auch die französischen Journale darüber unwirsch, daß Oesterreich nicht sogleich den Krieg erklären will, und Paris läßt sich sogar zu dem unartigen Ausspruch hinreißen, man brauche eigentlich Oesterreich gar nicht mehr, man werde den europäischen Friedensgarantien erobern, den Muthen allein davontragen, und die erlangten Vortheile nur mit Jenen theilen, welche bei dem Kampfe gefochten haben. — Wir gönnen den Franzosen ihre gleine Freude und wären auch mit dem Antheil zufrieden, welcher nach dieser Ansicht für die sehr ansehnliche Hilfe Oesterreichs zufallen müßte; aber wir sehen weder ein, mit welchen Vortheilen und das freigebige Journal des Kaiserreichs regaliren will, noch verstehen wir, warum es keinen Zorn nicht an jener Großmuth anstählt, deren complete Unthätigkeit die eigentliche und letzte Ursache ist, warum der Krieg nicht in gleichem Dimensionen geführt werden kann.

Der große Unterschied zwischen den Ansichnungen des Wiener und Berliner Cabinets geht aus dem beiderseitigen Notenwechsel und namentlich wieder aus der letzten Depesche des Freiherrn von Manteuffel an den Grafen von Arnim in Wien ersehe das heutige Morgenblatt hervor. Oesterreich hofft, wenn auch nur mit der Hand am Schwerte, seit dem 2. December tactisch mitten im Lager der Alliirten, es liegt das eigene und Deutschlands Interesse vom Standpunkte der Weltmächte aus und wirkt unaufhörlich in diesem Sinne, während Preußen, auf dem Boden des Vertrags vom 4. April stehen geblieben und der allgemeinen europäischen Angelegenheit beinahe ganz entfremdet, der österreichischen Auffassung keine eigene „gleichbereechtigte" entgegensetzt. Sollte das Alles unseren französischen und englischen Collegen entgangen sein, oder glauben sie durch ihre unüberlegte Sprache einen unüberlegten Schritt hervorzurufen.

Zwischen den Cabinetten der Tuilerien und Saint-James wird, wie unser Correspondent aus Paris berichtet, eine Frage verhandelt, die für die Operationen in der Krim von der größten Wichtigkeit sein dürfte — es ist die Frage des Oberbefehls. Lord Raglan hat, wie verlautet wird, die Rückberufung der ersten Expedition nach Kertsch zum Antrag genommen, um seine Lang zurückgehalten Kräfte wieder Flagge auszuhandeln, und die Briefe, welche der erste Lord an den Lord Kriegsminister in dieser Angelegenheit schrieb, sollen, das Cabinet von Saint-James, welches bei derselben Gelegenheit schon in Paris Vorstellungen machte, bewogen haben, die Frage des Oberbefehls zum Gegenstande erster Verhandlungen zu machen. Die englische Regierung beantragt, daß die Mischrechtsmonarchien der reservirten Oberbefehlshaber genau abgegrenzt werden, und bestätigt sich diese Angabe, so ist dieser Antrag eine Folge des Verhältnisses, in welches Lord Raglan zu Pelissier getreten zu sein scheint, das nach Briefen aus dem Lager von Sebastopol durchaus kein freundliches zu sein scheint.

Ueberhaupt herrscht unter den Soldaten in der Krim, so versichert und der oben angeführte Briefschreiber, eine gar merkwürdige Stimmung, die seit der Einsetzung des General Canrobert Mode geworden ist. So vertrauensvoll die Armee auf den neuen Oberbefehlshaber blickt, so kann sie die furchtbaren Leiden und Drangsale nicht vergessen, die sie zwar hinter sich hat, dennoch aber der unglücklichen Oberleitung zur Last legt. Ohne Zweifel ist es eine Folge dieser Stimmung nicht blos der Soldaten, sondern vorzugsweise der Offiziere der Orientarmee, wenn in einem Briefe aus Kamietsch erzählt wird, daß General Pelissier von dem Offiziercorps der Armee d'Afrique ein Memoire überreicht wurde, worin die Fehler der bisherigen Leitung und Führung des Krieges geringt werden und an General Pelissier die Bitte gerichtet wird, sich beim Kaiser im Namen der Armee um die Rückberufung der verbannten Generale zu bemühen.

Pelissier soll dieses Memoire gelesen und gleich darauf mittelst des Telegraphen nach Paris berichtet haben. Unser Correspondent hat zwar für dieses Factum keine andere Bürgschaft als das Schreiben eines Officiers, welcher es einem Pariser Freunde mittheilt, allein daß derlei nur in einem aus solcher Hand kommenden Briefe enthalten ist, dürfte als ein genügender Beweis der in den Reihen der Orientarmee herrschenden Stimmung gelten.

Endlich haben wir ausführliche Berichte über die letzten großen Kämpfe vor Sebastopol. Mehr wir erst offiziellen Depeschen des französischen Feldherrn mit dem Rapporte des russischen Feldherrn vorgesehen, so ersehen wir wohl daraus, daß die Treffen vom 22. bis zum 24. furchtbar blutige waren, daß das ein Schlachten, keine Schlacht zu nennen ist; recht klar ist uns aber noch immer nicht, welchen Erfolg die Alliirten mit ihren ungeheuren Menschenopfern erkauft, was Fürst Gortschakoff, der sich ebenfalls wie Pelissier des Sieges rühmt, eigtlich habe?

(Die neuesten telegraphischen Depeschen erscheint man auf der vierten Seite.)

Amtliches.

Wien. Se. k. k. Apost. Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplom den Doctor der Medicin in Triest, Johann Alexander Gorazchi, als Mitglied des kaiserlichen österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben, und den Landesthierarzt zu Laibach, Dr. Simeon Stupi, zum ordentlichen Professor der Thierheilkunde an der medicinischen Facultät der Prager Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Brünn, Rudolph Schneider, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Dalmatien. Zara, 2. Juni. Noch zur Lebenszeit des letzten Vladika von Montenegro theilt ein kleiner Grenzgesetz des theils der österreichischen Gemeinde Postrovich, theils der anstoßenden Montenegriner Nahie gehörigen Thales Kotjuse zwischen diesen Nachbarn streitig.

Vor einigen Wochen haben montenegrinische Hirten durch Benützung des streitigen Antheiles für ihre Heerden ihren Anspruch darauf neuerdings kundgegeben und Grenzsperrung gefordert.

Der k. k. Kreishauptmann von Cattaro, Stephan Pojmi, hat nun darüber in energischer Weise neue Gegenvorstellungen dem Fürsten Danilo zukommen lassen, und es ist ihm im Laufe der Verhandlungen gelungen, von Seite des Fürsten die schriftliche und unbedingte Anerkennung des ausschließlichen österreichischen Heheitsrechtes auf den streitigen Bodenstrich zu erlangen und auf solche Weise dieses verallten unangenehmen Grenzstreit vorläufig zu erledigen.

Italien. Aus Rom vom 30. Mai wird gemeldet: „Der vor ungefähr 18 Monaten in den geistlichen Stand getretene Prinz Lucian Bonaparte ist dem Vernehmen nach zum geheimen Kämmerer Sr. Heiligkeit ernannt worden. Morgen, 31. Mai, reisen der Prinz von Musignano, älterer Sohn des Prinzen von Canino, und seine Schwestern nach Paris ab, wo sie in Zukunft leben, wohnen.

Die Turiner Opinione vom 1. Juni schreibt: „Aus zuverlässigen Berechnungen geht hervor, daß das Königreich 24 geistliche Orden, die gesammten 531 Häuser und 4543 Personen in sich schließen, aufhebt. Die Gesammtzahl der geistlichen Häuser beläuft sich auf 665 und die ihrer Bewohner auf 5600; es werden demnach noch 274 Ordenshäuser mit 1057 Mönchen und Nonnen übrig bleiben.

Großbritannien. London, 5. Juni. Die Grafin von Aenlisy und der Herzog von Nemours hatten gestern der Herzogin von Kent einen Besuch ab.

Parlamentsverhandlungen vom 4. Juni. Urbanausführung. Als Antwort auf eine Frage des Lord Abemarle erklärt der Earl v. Granville, die russische Regierung habe das Benehmen der Kapitäne Wassen in Bezug auf die Blokade der russischen Ostseehäfen sattlich dargestellt.

Unterstützung. Auf eine Interpellation Z. Dunscombes erwidert Lord Palmerston, daß Mitglieder der Wiener Conferenz hätten sich an diesem Tage (4. Juni) wieder versammeln sollen, und es erwarte den endlichen Schluß der Conferenzen. Als Antwort auf eine Frage J. Phillimores bemerkte Sir C. Wood, die in dem bekannten russischen Rundschreiben enthaltene Darstellung des Benehmens des Kapitäns Wassen sei so falsch, wie möglich. Der Kapitän habe durchaus im Geiste der ihm von der britischen Regierung ertheilten Instruction gehandelt, und ganz anders als das russische Rundschreiben Aufsehen schildere. Die Debatte über die Zahlung des Kriegs wird heute unterbrochen, und das Amendement S. Baringe zu dem Antrage Disraelis kommt als besonderer Antrag zur Sprache. Nachdem Gibson eine Friedensrede gehalten, in welcher er die Regierung auffordert, sich, da sie nur zu der Punkten abgegangen, bestimmen über die Zwecke des Kriegs anzusprechen und zu erklären, was für englische Interessen, wenn die Türkei sichergestellt sei, noch bei dem gegenwärtigen Kampfe betheiligt seien, wendet Sir W. Molesworth, die eigentliche Eröffnung, um welche es sich bei der gegenwärtigen Debatte handle, sei die, ob England auf Grund der russischen Verschläge hinsichtlich des dritten Punktes Frieden hätte schließen sollen oder nicht. Wenn Gibson noch kein Zweck des Kriegs frage, so antworte er, daß dieser Zweck darin bestehe, die Vergrößerung Rußlands auf Kosten der Türkei zu verhindern, und die Beobachtung des europäischen Völkerrechtes durch zu erzwingen, daß man die Macht züchtige, welche dasselbe verletzt habe. Hätte man die den dritten Punkt betreffenden russischen Vorschläge angenommen, so hätte man den Hauptzweck des Krieges aufgegeben haben, indem man Rußland im Besitze einer Flotte in Sebastopol gelassen und dieses Rußland man gesagt habe, daß sie gleichbedeutend mit einer behaupteten Bedrohung der Türkei sei. Aus diesem Grunde sei der Fortzug nach der Krim ein weiser und wohl überlegter Schritt, und keines Ministers sei berufen auch zur rechten Zeit unternommen worden. Die Zugeständnisse der russischen Regierung — Zugeständnisse, die nur durch die Furcht erpreßt worden seien — müßten, statt zu den Kriegsschätzen Gladstones zu treten, im Gegentheile England gerade dazu veranlassen, so lange auszuharren, bis Rußland in jene Forderungen willige, welche die Regierung Lord Aberdeens, zu deren Mitgliedern zu auch Herr Gladstone gehört, für gerecht und billig gerechnet habe. Sir G. Bernon rümmt ein, daß der gegenwärtige Krieg ein gerechter und nothwendiger ist, fühlt aber unumwunden die Gefahr eines falschen Schrittes, der geeignet ist, die Sympathie der Verbündeten zu verringern. Lord Palmerston, Lord Dungavan spricht zu Gunsten des Antrages, Diese England zieht die Waffen zuhen, so wurde es von seinen Vorfahren Stimmung verschlagen, und er glaube, daß das englische Volk die kräftige Fortsetzung des Krieges wünsche. H. Baillie drückt sein Erstaunen darüber aus, daß Lord John Russell auf den Wiener Conferenzen der Tschirkoffsche gar keine Gewährung gethan habe. Lord Stanley spricht sein Bedauern über die Rede Gladstones aus, durch welche seiner Ansicht nach die Russischen auf die Wiederkehr des Friedens weiter in die Ferne gerückt worden sind. Lord C. Gordon will bald einen Vortrag, welcher sich alle eine Apologie Rußlands bezeichnen läßt. Sir Sulwer Lytton rückt mit schwerem Geschütze gegen Gladstone ins Feld, und hat die Genugthuung, daß der Lord-Advocate erklärt, er sei bereit, soll jedes seiner Worte zu unterschreiben. Auf Antrag Cobdens wird jedoch die Fortsetzung der Debatte vertagt.

Frankreich. Paris, 5. Juni. Im Moniteur wird angezeigt, daß der Graf Molkey von Portugal, weil er die wenigen Tage seines hiesigen Aufenthaltes dem Besuche und Studium aller Sehenswürdigkeiten zu widmen wünsche, keine der bei ihm nachgesuchten Audienzen bewilligen könne. Gestern besuchte der König mit seinem Bruder das Museum der Antiken und die Louvrehallen. — Der Kronprinz und die Kürmerin von London sind gestern Abend hier angelangt.

Spanien. Madrid, 4. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Decret bezüglich der Suspension der constitutionellen Garantien. — Das Regiment der Nationalgarde ist in conservativem Geiste. — Die Provinz Catalonien ist in Belagerungszustand erklärt. Die Rebellen verschwinden aus Aragonien.*

Kriegsschauplatz.

Vom Norden.

— Am 1. Juni ist in Stockholm eine finnische Post mit Nachrichten aus Helsingfors vom 26. und 30. vom 29. Mai angelangt. Am 26. Morgens 4 Uhr hatte man in Helsingfors in großer Bestürzung eine Kanonade. Generalmajor Thesleff hat für die Dauer des Krieges die Stellung und Kriegsgewalten in der Stadt Wiborg erhalten, mit Beibehaltung seines Amtes als Gouverneur über Wiborgs-Lehn und als Chef der Marinen von Wiborg. — Es wagen sich von der finnischen Küste öfter noch offene Boote nach Schweden herüber, welche meist Salz von dort zurückführen.

— Auf der 2. Seite sind der englischen Correspondenz vom 5. Juni, Briefe vom 28. v. M. zur Hand. Die englische Flotte lag am diesem Tage vor Sveaborg, wohin sie am 26. von Nargen aus aufgebrochen war. Am 27. Morgens, als sie die Insel Hogland passirte, kamen acht bis neun Segel, nach Südost steuernd, in Sicht. Es wurde Jagd auf sie gemacht. In einer Stunde war ihnen der Rückzug abgeschnitten, und die Flotte anferte etwa über zwei deutsche Meilen von Kronstadt entfernt in offener See, doch war Land hingegenüber in Sicht. Das Geschwader wurde Kriegsgefangen ausgeschickt, fuhr 1½ deutsche Meile bis an Kronstadt hinan (zum Zollbaumschreckhinein), wo es deutlich die russische Flotte vor Anker sehen konnte. Magicienne und Merlin fingen Abends 8 Uhr die Worka-Bucht über zwei Boote von je 60 — 70 Tonnen mit Regierungs-Vorräthen, theils Mehl, theils Pulver und Bombeln. — Der Orion zählte in Kronstadt sechs vollständig ausgerüstete Kriegsschiffe, und einen Dampfer, und 15 Kriegsgatten und Dampfer im Dame begriffen. — Der Amphion, der vor dem Alands-Zitadel bewacht, berichtet, mehrere der dortigen Bewohner seien gereistet, andere nach Sitzen geflohen wurden, weil in Kronstadt Gerüchte von Gefahren Bewohner trieben. Die Bewohner des Dorfes habe man aus demselben Grunde den Winter über beinahe Hungers leiden lassen, und ihnen nicht gestattet, Vorräthe in den Staatsmagazinen zu kaufen.

Vom Süden.

— Endlich bringt der Moniteur vom 5. Juni die langersehnte Depesche Pelissiers über die Kämpfe vom 22. bis 25. Mai Diese lautet:

Generalquartier von Sebastopol, 26. Mai 1855. Herr Marschall! Seit der Aufbeutung der russischen Gerüchte gegen Eupatoria der Generalstabs in der Nacht vom 2. Mai, was seit der Besetzung dieser so wichtigen Werke durch unsere Truppen, hat der Feind, um unsere Fortschritte aufzuhalten und unseren Angriff auf seine Flankenstellung zu hindern, alle Kräfte angewandt, um die Verbindungen der Quarantaine zu überstagen und unsere Linien des Centre-Angriffes zu erreichen gerachtet. Er versuchte durch eine Bombarde von Schwarzhaven die Gebäude zu zerstören, die Mai mit jenen von der Sebastopol-Seite Bombardirten und diese Arbeit durch einen langen Laufgraben an dem Ausläufer zur Rechten der Centralbastion zu besetzen. Durch eine in der Nacht vom 21. auf den 22. ausgeführte angreifende und gelungene Gegenbewegung legte er die Arbeit in Besetzung, an, die unsere linke Flanke bedrohte und den Feinde die Möglichkeit einer großen Vereinigung von Streitkräften und bedeutender Ausfälle, gibt.

Die Arbeit dieser russischen Arbeiten ist offenbar, ich beschreibe sie ausführlich und erklärte dem General de Salles, Chef des 1. Corps, wie diese Positionen zu nehmen und gegen den Feind seine neuen Werke zu richten waren; eine beispielloser und schwieriger Arbeit, die unseren tapferen Widerstand und einen besiegen Kampf unter dem Feuer der furchtbaren Batterien zu gestatten hatte. Die Divisions-General Pate wurde mit dieser Operation beauftragt. Zwei Angriffe waren organisirt, einer auf die Gebäudegruppe in der Bai, der andere auf jene des Kirchhofes, indem man gegen letzteren eingeschlossenen Platz in einem südrüssischen Winkel verrückte. Beide Angriffe fielen gleichzeitig geschehen.

Nach Mitteilungen der neuen Stellungen unseren Schanzgräben des Feindes gab es, mit hinreichender Sicherheit sich zu halten, um die Arbeit zu vollenden und die russischen Werke für unseren Gebrauch zu formen. Die Entwicklung dieser Linien aber war angehemmt, man mußte auf zwei forcirte Pfahrn in dem Vorgange Acht haben, und die Schlacht und die Arbeit. Der General Pate fand in der Nacht vom 22. auf den 23. statt, er entspann sich vor 9 Uhr Abends.

Der Angriff zur Linken wurde von Brigade-General Brunet geführt und von drei Compagnien des 10. Bataillons des Jäger zu Fuß, drei Bataillonen des 2. Regiments der Fremdenlegion und ein Bataillon des 90. Linienregiments vollzogen.

Die Attaque zur Rechten, dem General Motterouge anvertraut, wurde von den Clitenompagnien des 1. Regiments der Fremdenlegion ausgeführt und von zwei Bataillonen des 28. Linienregiments unterstützt, das rückwärts ein Bataillon des 16. und zwei Bataillone der Reserve zur Seite als Reserve hatte.

Andere Bataillons waren zum Angriffe bereit, im Falle General Pate Unterstützung nöthig haben sollte.

Der Feind, sei es, daß er einen bedeutenden Angriff vorbereitete, sei es, daß er in einer einzigen Nacht seine Linien um den Preis einer großen Anstrengung erhalten und die Arbeit durch eine heftige Demonstration und eine ausgiebige Unterstützung gegen unsere Verbinden hemmen wollte, hat sich geschlossen und bereit, und zu empfangen. Wir schätzten die Macht, welche unsere braven Soldaten zu schlagen und zu brechen sich anschickten, auf mehr als 20 Bataillone. Diese Ziffer hat sich nach Aussagen von Gefangenen bis 32 erhöht.

Auf das Zeichen des General Pate fing der Kampf mit einer ungeheuren Heftigkeit an. Nach Verlauf weniger Minuten waren alle Gebäudeen zur Rechten in unseren Händen. Die alten Soldaten der Fremdenlegion befahlen sie alle erobert, und unterhielt vom 28. Linien-Regiment, bedauerten sich vor den russischen Werken und deckten unsere Arbeiter. Aber die furchtbaren russischen Massen zogen sich, den Hohlweg, was geblieben, wieder zu schließen und, die Offensive ergreifend, das Terrain mit einer seltenen Heftigkeit zu bestreiten. Die zwei Bataillone des 28., ein Bataillon des 18. Linien-Regiments, die Bataillone der Grande-Garde waren in einigen Folge im Gefechte, und es dauerte dieser heroische Kampf bis zum Morgen. Fünfmal wurden die entfernteren Gebäuden von den Russen und zurückgenommen. Dieser Bajonettenkampf war fürchterlich. Zwei andere Bataillons der Tirailleurs der Garde, das neunte Regiment der Jäger zu Fuß und das 50. Linien-Regiment wurden auch auf dem Kampfplatz beordert, die einen, um am Kampfe Theil zu nehmen, die andern, um die Todten und Verwundeten zu entfernen; alle thaten ihre Schuldigkeit.

Immitten dieses blutigen und glorreichen Kampfes konnten sich die Arbeiten des Genieregiments organisiren. Wir mußten die feindlichen Werke dreimal erstürmen, daß sie der Feind selbst an den Tag dessen nicht besetzen konnte, und seine Kraft die folgende Nacht auf den zweiten Act unserer Unternehmung zu richten. Dann gingen Tagesgrauen bestehen die Russen zu kämpfen auf, und unsere Bataillons führten sich zu Tranchcen zurück, indem sie das Terrain mit feindlichen Leichen bedeckt liegen.

Vom Angriffe zur Linken wurden die Gebäudeeden mit demselben Ungestüm genommen. Nach drei kämpften die Russen mit einer Hartnäckigkeit, Fähigkeit, Tätigkeit, Verwegenheit, die man sich endlich auf das Besser nicht beschränkte. Endlich, nach Verlauf von zwei Stunden, ging sich der Feind entmuthigt zurück, und unsere Grenadiere fielen die Arbeiten in den russischen Werken her, welche man definitiv unsere Eroberung wurden.

Die folgende Nacht wußte man behaupten, was man mit soviel Kraft erlangt, ich gab den Plan zu jenem anderen Angriffe, in dem ich einen vollständigen Erfolg von unserer tapferen Infanterie erwartete.

Der Divisionsgeneral Levaillant wurde beauftragt, diese Arbeit mit 10 Bataillons zu vervollständigen, deren zwei der Reserve-Artillerie als Reserve hatten. Mit Bataillone unter Befehl des General Gustin, hatten unsere Tags vorher gemachte Eroberung am dunkeln Ende zu decken. Die anderen sechs, von General Duval befehligt, sollten rechts die uns in Besitz gebrachten Werke, gleiche Bestimmung von Schanzgräben nehmen, den Feind schlagen und es den Genie-Regiment machen, unsere Eroberung zu sichern.

Der Angriff erfolgte um zwei Uhr Morgens, die Stunde vor Tags vorher. Der Anfang dieser braven Bataillone, dem 46., 98., 14. und 80. Regiment gehörend, war unwiderstehlich. Die Gebäudeeden wurden umgangen und überfallen, der Feind, von allen Seiten durchbrochen, ging bei einem unregelmäßigen Gewehrfeuer zurück, welches indeß stiller und stiller wurde und zuletzt ganz aufhörte. Die Verstümmelten konnten folglich die Besitzungsarbeiten trotz der Proteste aller Gefangenen, welche auf diesen Platz gebracht wurden, beginnen. Der Oberst Gustin und der Commandant Duvaud de Villers haben dort Arbeiten von Muth und Tapferkeit zu geleisten.

Unsere Erfolg in nun ein vollständiger. Die bedeutenden Werke, auf welche der Feind rechnete, um unseren Angriff aufzuhalten, sind in unseren Händen, seine Bastionchen schützen uns, seine Embrasuren sind gegen ihn gerichtet. Diejenigen, die wir nicht nach unserem System einrichten konnten, sind zerstört.

Diese Thaten der Tapferkeit sind nicht ohne empfindliche Verluste ausgeführt worden, wir sind bezahlen unseren Sieg mit reichlichen Blute. Ich wurde über diesen Punkt auf den Bericht des General Salles.

Gestern wurde auf das wiederholte Verlangen des General-Obersten Gallas der Parlamentärflagge entfaltet und um die Beerdigung zur Beerdigung der Todten geschlossen. Wir haben mehr als 1200 Leichen unter den Gräben der Russen gegraben. Dieses Schlachtfeld erinnerte an das Andenken unserer früheren Kämpfe vom 18. und 19. Juni, in jener Zeit, in welcher Gnade, so blieb auch diesmal die Wahrheit in diesen Schanzarbeiten ganz unserer Tapferkeit.

Nach der Angabe der den Russen überlassenen Todten und nach bekannten Resultaten der letzten Affairen sind wir überzeugt, daß die Beisätze der Russen niemal größer sind als unsere; sie geben dem Gegner die Proportionen einer Schlacht. Diese Ergebnisse bleiben übrigens unter den Aufgaben des Gefangenen von Tscherkassa.

Unserer Artillerie, unter der Direction des General Le Boeuf, gab Beweise einer seltenen Kraft und geschickten Kunst, sie besiegt unaufhörlich den Hohlweg, wo der Feind seine Reserven versammelt. Diese Projectile zeigen jedesmal blutige Zurchen in der russischen Masse, so oft sich diese zu einem Sturm anschicke. Ich kann nicht genug den Scharfsinn und die Geistesgegenwart des General Le Boeuf loben.

Der Dienst der Ambulanzen wird bewundernswürdig versehen, und großes Lob gebühret allen jenen, die sich diesem Geschäfte unterziehen. Ich werde die Ehre haben, Ihnen weitere die Namen, welche sich unter den Braven bemerkbar machten, bekannt zu geben. Mit vollem Recht kann ich sagen, daß die Kraft solcher Truppen stolz sein, und ich hoffe, nächstens die verdienesten zu entschädigen.

Der General en chef, Pelissier.

Der Russische Invalide enthält folgende gegen folgende officielle Mittheilung über die Kämpfe bei Sebastopol von 22. bis 25. Mai:

Es ist vom General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff ein Bericht eingegangen über den fortdauernden blutigen Kampf, der in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai stattfand bei der Abwehr des Feindlichen Angriffes auf die von uns vor der Bastion Nr. 5 neuangefertigten Logements. Die Einzelheiten dieser glänzenden Affaire waren folgende:

Da der General-Adjutant Fürst Gortschakoff bemerkte, daß der Feind seine Laufgräben zur Linken seiner Approchen gegen die Bastion Nr. 5 ausdehne und dadurch unsere neuen Arbeiten dem Kirchhofe errichteten Logements bedrohe, so befahl er, in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai, von diesen Logements auf den Anhange des dem Feinde zugewendeten Bergrückens eine Contre-Approchenlinie mit einer Bedeckten Weg von ihr bis zur Bastion Nr. 5 anzulegen. Die neu aufgeführte Tranchee lief sich durch das Kirnsteiner des neuen Kirchhofes zu Bataillonen vertheidigen. Der Zweck war, am Ausgange dieser Contre-Approchen eine Batterie zu errichten, um die Approchen des Belagerers gegenüber der Bastion Nr. 5 in der Flanke zu bestreichen.

Indem wir uns die neblige Nacht vom 21. zum 22. Mai zunutze machten, gelang es uns, unser beabsichtigte Contre-Approchenlinie von den Preis eines Bataillons anzulegen; allein die Feinde hatten unseren Vorgang erhielt die Tranchee nur sehr geringe Tiefe. Mit der Dämmerung wurden unser Offiziere und Soldaten aus dem Schlafe geweckt, und der Kampf begann. Das Commando über Bataillon General-Feldmarschall Fürst von Warschau, das Regiment Podolien und zwei Bataillone des Jägerregiments Schlüssel. Das Commando über Bataillon wurde dem Chef der ersten und zweiten Abtheilung der Schaffopol-Schen Vertheidigungslinie, General-Lieutenant Christian anvertraut.

Noch vor Eröffnung der Arbeiten begann der Feind seine Attaque, indem er sich auf die aufgeführten Logements warf, anfangs nur mit einem Bataillon, später aber führte er, seine Angriffe mit der äußersten Hartnäckigkeit immer wieder erneuernd, an 12,000 Mann unter mehreren Bataillonen Garde gegen Sebastopol, ungerechnet die Reserve. Da entspann sich ein höchst blutiger Kampf, in welchem von beiden Seiten mit der größten Erbitterung gefochten wurde. — Bei dem ersten Anlauf des Angreifers gingen zwei Bataillone des Jägerregiments Podolien ungestüm vorwärts und warfen den Feind über den Haufen. Zu gleicher Zeit stürzten sich zwei Bataillone des Jägerregiments Schitomir, welche die Kiranzyten, welche Sebastopol vorgelagert, unter dem Winkel des Kirchhofs occupirt hatten und sich dort festsetzten; das zweite Bataillon des Jägerregiments General-Feldmarschall Fürst von Warschau nimmt den Kirchhof, welchen die Franzosen besetzt hatten, zur Reserve. — Der Feind, durch eingetretenen Verstärkungen unterstützt, warf sich von Neuem auf unsere Approchen, allein die Podolischen und Schitomirischen Jäger schlugen nach einem harten Gemenge die Angreifenden mit dem Bajonnet zurück, wobei die Bataillone des Jägerregiments Podolien die Franzosen zu gleich die feindlichen Approchen an dem vorspringenden Winkel des Kirchhofs erreichten und einen Theil besetzten zerstörten. Was die von den Bataillonen des Jägerregiments Schitomir besetzten Logements betrifft, so gingen sie doch mal aus einer Hand in die andere über.

Zur Verstärkung unseren engagirten Truppen wurden Bataillone des Infanterie-Regiments Minsk und des Jägerregiments Iglitsch abgeschickt. Über Attaque war unwiderstehlich, der Feind machte eine letzte Anstrengung, aber ohne Erfolg. Auf diese Weise endete dieser blutrothe Kampf die ganze Nacht hindurch, bis mit der Morgendämmerung der Feind, definitiv geschlagen, in seine Laufgräben sich zurückzog, am Morgen des 23. näherten sich auch unsere Truppen wieder der Festung, indem sie 150 Schritten zur Besetzung der Kiranzyten vorrückten. Im Lauf der ganzen Nacht 23. Januar durch verstummen Geschütz- und Büchsenfeuer keine Minute lang; die Schützenschaaren stellten ihre Action nur ein, solange jedermal das Gefecht mit der blanken Waffe dauerte.

Nach dem Zeugniß des General-Ajutanten Fürsten Gortschakoff benahmen sich unsere Truppen heldenmüthig, und machte überhaupt diese blutige Schlacht, in welcher die Russen mehrere Bataillone Garde, welche sich ganz zu nichts und in die Flucht schlugen, unserer Armee die größte Ehre. Die Abwehr des feindlichen Angriffs auf einen Punkt im Entstehen begriffenen Laufgraben hat den Franzosen gekostet, was sie zu ihrem Vortheil in einem der Fürsten auf die Werke von Sebastopol machen sollten. Am meisten haben sich ausgezeichnet die Bataillone des Jägerregiments Schitomir und ein Bataillon des Jägerregiments Iglitsch; das letztere schlug die Franzosen bei dem Kirchhofe zurück, trieb den Feind mit dem Bajonnet aus unseren Laufgräben, verfolgte ihn bis an die nächsten französischen Laufgraben, und einige Kolbenhiebe warfen sich sogar mit dem Kolben nieder. Nach dem Rapport des Adjutanten wurden von Seite des Feindes 17 Bataillone an dieser Affaire Theil genommen, unter welchen sich außer zwei Bataillonen Garde zwei Schützenbataillone und zwei Bataillone von den Regimentern Minsk befanden.

Unser Verlust war bei der Hartnäckigkeit und Dauer des Kampfes ein sehr bedeutender; im Ganzen wurden verwundet 2 Generale, 3 Generalmajore, 3 Stabsoffiziere, 15 Oberoffiziere und 716 Mann; Kapitulirte, 2 Stabsoffiziere, 42 Oberoffiziere und 1377 Mann; Todte 1 Generalmajor, 1 Stabsoffizier, erhielten 1 Stabsoffizier, 5 Oberoffiziere und 315 Mann. Zum allgemeinen Bedauern haben wir viele ausgezeichnete Offiziere verloren. Es befinden sich unter den Todt der Gebliebenen: der Commandeur der 2. Brigade der 9. Infanterie-Division, der tapfere Generalmajor Alleberg, der tapfere und unsichtbare Oberst Sagerin, Commandeur des 3. Sapperbataillons, welcher die Arbeiten des Ingenieur-Stabs Hauptmann Bogdanowitsch, Commandeur des Jägerregiments Fürst v. Warschau, Major Wissin vom Jägerregiment Iglitsch und Lieutenant Petrow, Batterie-Commandeur von der 38. Artillerie-Gouvernement, Major Kirkhoff, das Bataillon erhielt der Stabsoffizier Rozewski vom Jägerregiment Fürst v. Warschau. — Der Verlust des Feindes muß noch bedeutender als der unsrige sein, da seine Colonnen bei jedem Angriff unter das Kartätschenfeuer unserer Batterien kamen und, sobald sie zu nahe herangingen, zurück von einem wohlgemahlten Gewehrfeuer empfangen und schließlich durch das Bajonnet in Unordnung gebracht wurden.

Der General-Lieutenant Fürst Gortschakoff, der den Oberbefehl in dieser Affaire führte, legt Zeugniß ab von der Bravour und Umsicht der ihm beigegebenen Gehilfen des Generalmajors Semjatin, Chefs der ersten Abtheilung der Vertheidigungslinie von Sebastopol, des Generalmajors von der russischen Garde, Fürsten Wassilitschikow, Chefs des Garnisonstabes, und des Generalmajors von der kaiserlichen Suite, Tettleben, und spricht sich mit besonderem Lobe aus über die ausgezeichneten Leistungen des Generalmajors, des Fürsten Gortschakoff, Lieutenant von Generalstab Reitzenstyn und den Commandeuren des 2. Bataillons des Jägerregiments Schitomir, Major Romanowitsch.

Zu den General-Ajutanten, welche dieser blutigen Tagesarbeit Zeugniß ablegen, gehören noch 19. Juli 24. Mai werden nachstehende Nachrichten über den Gang der Belagerungsarbeiten von Sebastopol mitgetheilt. Während des ganzen Verlaufes der letzten Zeit hat sich das Feuer von beiden Seiten mäßig und ohne Erfolg unterbrochen. Der Belagerer begann vom 21. d. M. mit seinen feindseligen Plänetermen gegen die Bastion Nr. 4 zu agiren, ohne und jedoch dadurch Schaden zuzufügen; seine Approchen- und Minenarbeiten ruhen nicht vorwärts. Die Anführung vom Vertheidigungen von den Bastionen von Kamtschatka und Sisoy wurde eifrig fortgesetzt, außerdem macht der Feind die Bruchwehren seiner Parallelen, seine compacten und seine Laufgraben breiter und tiefer. — Von unserer Seite werden jetzt bei ununterbrochenem Feuer von beiden Seiten des Belagerten alle zur Vertheidigung der attaquirten Werke unternommenen Arbeiten allmählich ihrer vollständigen Bestimmung entgegengeführt.

Zu den Nacht vom 23. zum 24. sog der Belagerer hinter dem Kirchhofe von der 5. Bastion dichte Truppenmassen zusammen und rückte nach einer kurzen, aber schweren Kanonade aus allen seinen Batterien gegen dieselben Logements vor, welche er in der Nacht vom 22. zum 23. so erfolglos angegriffen hatte. Da gegen sich die zwei Bataillone vom Jägerregiment Schitomir, welche dieselben besetzt hielten, auf ein gegebenes Zeichen auch unsere Werkzeugungen zurück, und diese letzteren reifteten auf die anzuhaltenden Colonnen ein zerstörendes Kreuzfeuer. Die Franzosen erlitten bei dieser Gelegenheit einen starken Verlust; doch gelangt ihnen, in den beiden dem Kirchhofe zunächstliegenden Erdwällen Fuß zu fassen und sie zu zerstören. Die Trümmer aber, welche diese Logements mit der Bastion Nr. 5 verband, wurde zwar von uns verlassen, aber vom Feinde nicht besetzt.

Am 24. Mai trafen nach der Auflage der Gefangenen aus Constantinopel zwei neue französische Divisionen und zwei Gärtner-Regimenter von Schabloni ein:

Der Monitem vom 5. theilt folgende Depesche über die Ereignisse im Asow'schen Meere mit, welche Vice-Admiral Bruat an das Marineministerium eingesendet:

Schiff Montebello, 26. Mai 1855, vor Kertsch.

Herr Minister! Wie ich die Ehre hatte, es Ihnen in meinem telegraphischen Depeschen vom 22. und 25. Mai anzuzeigen, so wurde die neue Expedition nach Kertsch den 26. beschlossen. Die Einschiffung begann am 21. Abends; die Expedition segelte am 23. aus, wurde den 24. bei Sonnenaufgang vor Kertsch und den 25. vorder Jenikale besetzt, nachdem man über Kertsch gegangen und von der in der Umgebung von Al-Bunna gelegenen Batterien angetroffen. Am 25. drangen Admiral Bruat und ich im Asow'schen Meere vor, von wo wir ein kleines Geschwader nach Berdiansk und Arabat entsendeten. Es segelte in der Nacht fort und war zusammengesetzt aus vier französischen und zehn englischen Dampfschiffen, darunter mehrere Kanonenboote.

Der vollkommen Erfolg dieser Expedition, bei der unser Truppen, vom General Autemarre mit großer Energie geführt, ihren gewohnten Muth zeigten, ist auch der Schnelligkeit zu danken, mit der sie eingeschifft wurde. Dabei muß ich Gen. Crecelius besonders gehen, wie unter allen Umständen die Mitwirkung des Admiral Lyons vollständig und herzlich war.

Gleich am ersten Tage begann bald das Ankern und die Ausschiffung der französischen Truppen unter Beistand und Leitung des Kapitäns des Schiffes, Juriet de la Gravière, meinem Chef des Generalstabs.

Nachdem ich mich von der Schnelligkeit, mit welcher die Ausschiffung vor sich ging, versichert hatte, suchte ich mit dem Kapitän, das meine Flagge führte, vor, um die Batterien des Cap Al-Bunna zu recognosciren, in deren einer bereits die Russen ein Pulvermagazin in die Luft sprengten. Als sich der Feind zurückzog, kamen er nicht, noch mehr zu sprengen und diese Position zu nehmen.

Kurz zuvor hatte wenigstens sich ein englisches Kanonenboot von geringem Tiefgang und zwei französische Dampfschiffen, um jene russischen Transportfahrzeuge den Weg abzuschneiden, welches, von Kertsch abgesteckt, das Asow'sche Meer zu gewinnen suchte. Ein ziemlich ernstes Gefecht fand zwischen diesen beiden Fahrzeugen statt, an dem der Feind sich zuletzt mit Verlust zurückzog. Die Zahl der Kanonenboot von Kaffen unterstützen, welcher sich schließlich auf den Kampfplatz begab und ein sehr lebhaftes Feuer unterhielt; ich beordere die Magere, sich mit ihm zu vereinigen, und teilweiseis unterstützte Kanonenboot das Kanonenboot, welches dessenungeachtet entwischte das feindliche Dampfschiff, von dem wir wußten, daß es die Gefahr von Kertsch führte, und lieg in unseren Händen zwei mit kostbaren Gegenständen und einer Partie der Gefälle und Munition beladene Russische Schiffe. Die Bemühung der Russen jedoch, so unvermuthet von Land und Meer vertreten, wurde eine solche, daß sie bald auf lebhaften Widerstand verzichteten und sich nicht einmal die Mühe gaben, die zwei Fahrzeuge zu verbrennen, welche sie, in dem Hospitale der Citadelle befinden, mitzunehmen. Im Verlaufe des Tages legten die Russen Feuer an die betreffenden Magazine, die sie zu Kertsch besitzen, vor der Nähmung, Zerstörung der Magazine mit Inhalt von mehr 30,000 Kilogrammen Pulver in die Luft; die Einschiffung war so groß, daß unterwegs Kanonen, welche wenigstens 40 Meilen entfernt liegende Schiffe bestimmt, sich zur Ordnung und Ruhe.

Im Ganzen verlor der Feind bis jetzt 60,000 Säcke Hafer, 30,000 Säcke Getreide, 10,000 Säcke Mehl, Eine Weste und Gewehre wurde zerstört. Drei Dampfschiffe, davon einer für den Krieg, wurden von den Russen selbst in Grund gebohrt. Dreißig Transportfahrzeuge sind zerstört; die wenigsten wurden gebrauchen; 100,000 Kilogramme Pulver flogen in verschiedenen Explosionen auf. Ein großer Vorrath von Bomben und Kugeln existirt nicht mehr.

Etwas später werde ich Gen. Crecelius über den Stand der in unserer Gewalt gefallenen Kanonen berichten; ihre Anzahl ist ungefähr 60 bis 80. Diese Stücke sind sehr schön und den großen Kaliber. Ich bin u. s. w.

Bruat.

Gerichtshalle.

Der Anfeklage, ein Zimmergeselle, erzählt seinen Lebenslauf in höchst ungeschwickter Weise. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend war er thätig, und so ist ihm eine Unzufriedenheit beschleichen weiter, erzählte er den Gram im Weine. In der letzten Zeit aber mehr Sorgen und gemüthlich, und seine Frau, welche man seine Beraubung eine permanente. Er gab seine selbstständige Wohnung auf, bezog „als Zimmerherr" mit seiner Gebrüdin eine „Kammer am Hundsthurm" und so hat er seine Nachbarschaft das Zimmer des Hausbesitzers Nr. 1. Der Vetter scheint kein Friedensapostel zu sein, denn der Anfeklagte gibt an, daß ihm von vielen Leuten gesagt wurde, daß er viel zu thun haben werde, um den Frieden zwischen Mieter zu halten. Einer Mieterin aus dem Zimmerhaus zu schlagen, die Ordnung am Tage nach Hause. Es war eben Offenzeit, die Familie stand behaftet beim gefegten Mahle im stillen Gebete, als der Anfeklagte taumelnd ins Zimmer trat. Er mußte die betreffe Ordnung und lachte laut auf. Dieses folgte ein derber Verweis von Seite des Hausherrn, worüber ein Wortwechsel entstand, der damit endete, daß der Zimmergesell sich vor den Kasten, auf welchem unter einem Glas das Bild von Blumen umwunden, Kreuz des Erlösers ein Gebet, dinstellte, und eine Anrede hielt, die das fromme Herz der Anwesenden mit gerechter Entrüstung erfüllte. Dem Wunsch einer Frau folgend, trug ein Mädchen das heilige Symbol und Gebetbuch hinauf, um es vor weiterer Entweihung zu schützen, worüber der Anfeklagte Miene gemacht haben soll, dasselbe zu zerrümmern, wovon er jedoch durch die Ehrbietigkeit des Mädchens verhindert wurde. Der Vorfall begab sich vor einer Kammer, und das heilige Bildnis wurde wieder an durch die Thüre zwischen Haus- und Zimmerherrn. Am andern Tage wurde dem Beglitt-Polizei-Commissariate die Anzeige von der stattgehabten Religionsstörung gemacht, und alle das bei der Beschlagnahme, Verhaft, falsch sich die Anzeige bestätigt, den Anklager sicherlich zu erstechen. Da er der behördlichen Verladung nicht sicherung genug machkam, so wurde er mittelst Wache abgeholt.

In der Schwurgerichtsbank zeigt sich, daß der Anfeklagte ein sonst gutmüthiger Mensch sei, den aber der Genuß der geistigen Getränke, die er ohne Unmaßl liebt, „verteufelt" macht, daß er nicht unterlasse der Morgens fein Bertreiter zu, wenn er Abends jetzt durch den Zustand der Bewußtlosigkeit erhindert werde. Er bereut die Entweihung des Kreuzes und hofft, daß Jesus Christus, der die Gedanken der Menschen kennt, und weiß, daß er nicht absichtlich gesündigt, ihm beim jüngsten Gerichte Gnade werde zu Theil werden lassen. Das weltliche Gericht aber kommt selbst in Gewissens des Zuhörers des Anfeklagten eine Handlung nicht ungeahndet lassen, die alle, die davon Zeugen waren, mit tiefer Entrüstung und Entsetzen erfüllte, und derjenige ihn in eine dreimonatliche Kerkerstrafe.

(Oest. Ztg.)

Vermischtes.

Der königlich sächsische Geschäftsträger Dawison gastirt derzeit an der Hofbühne in Berlin. Heute tritt er zum ersten Male als Hamlet auf, dann gibt er den Caviolo im Giovige, den Julius Cäsar, ferner den Benjamin in der Posse die Wiener in Berlin" von Heller.

Für das Gedächtnißfest des verstorbenen beliebten Komikers Herrn Karl Treumann im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin werden bereits mehrere neue und ältere Posten einstudirt. Dasselbe beginnt Ende nächster Woche. Zu seinem Benefiz gibt er bekanntlich Shakespeare's neuestes Stück „Während der Reise."

In Nürnberg hat am 4. Juni das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten zur Abdämpfung eines Volksfestes die erforderlichen Summen von ungefähr 2000 fl. bewilligt.

— Aus Sydney in Australien wird unter dem 10. März Folgendes berichtet: „Vor den letzten Assisen von Maitland fand ein Herr Allen, von seiner Frau der Bigamie angeklagt. Der Anwalt des Angeklagten trug auf Freisprechung an, weil seine Frau auch der Bigamie schuldig, seine zweite Ehe also nichtig sei. Herr Allen erklärte, ihre erste Ehe sei nicht als solche zu betrachten, da ihr erster Mann noch Bigamist, und dann kam Herr Allen's erster Bigamist zu Gerichte. Die Bigamisten erschienen, und es stellte sich die Wahrheit der Aussage heraus, so daß der Hof, gemäß der der Gesetzfindung, die Anklage fallen ließ."

— Ein belgischer Journal berichtet bei der Gelegenheit, daß Herr Lesseps-brunst, die vorige Woche in der Nähe von Brüssel stattgefunden. „Die Kühe und die Schafe sind verbrannt, ein Pferd, welches gänzlich vom Feuer verzehrt war, ist unter fürchterlichen Qualen dahin gekommen." (Oest. Corr.)

Paris, 9. Juni. Der Moniteur meldet, daß die unterseeische Telegraphenleitung zwischen Salamanca und Barna wieder hergestellt ist. Eine Privatdepesche meldet aus Madrid vom 7. d. M.: Die neuen Minister sind entschieden. Zahala hält das Staatsministerium, Fuente Andres die Justiz, Bruil die Finanzen, Gelbed das Innere, Martinez den Handel; dieselben haben bereits ihren Dienstes abgelegt und sind von der Königin entlassen worden. Das Kriegsministerium der Seeabsteht ist am 6. Nachmittags erneuert worden. (Oest. Corr.)

Wiener Börsen-Bericht.

Samstag den 9. Juni. — Schlußcurse nach 1 Uhr Nachmittags.

Geld	Brief		Geld	Brief
5% Metalliques	79%	79%	Wien-Raaber Actien . .	111	111½
5% „ Lit. B	79	79½	Ferdinands-Nordbahn .	2200	2210
5% Grundrent.-Obl. v. J.	79	79½	Glogg-Prinzen	502½	505
5% detto anderer Rent.	70½	71	Donau-Dampfschiff.-Actien	521	522
5% Staats-Sch. Anl. 1850	92	92½	Lloyd-Actien	470	475
5% National-Anlehen .	84%	84½			
Lose von Jahre 1834 .	222	223	Anlehenlos 2 M.		
detto . . . 1839 . . .	118½	119	Augsburg usw	125	125½
detto . . . 1839 . . .	118½	119	Frankfurt 3 M. . . .	124	124½
Mail. Como Rent.-Actien	15	15½	Hamburg	127,6	127,8
			Hamburg	90½	90½
Bank-Actien	993	995	London 2 M.	142	142½
Gesammtpfand-Actien .	91	92	4 Münz-Ducat.-Agio	29%	29½
Nordbahn-Actien . . .	198½	199½	Silber-Agio	24%	25

Sehr günstige Börse. Remarkabel Nordbahn-Actien und Staatsfreiheiten-Actien. Große Aufträge warten für unbemärkte Rechnung offerirt.

Meteorologische Beobachtungen vom 8. auf den 9. Juni.

Zeit	Barometer auf 0 Reaumur in Par. Zo.	Temperatur nach Reaumur	Windrichtung und Stärke	Witterung im Allgemeinen
			Windrichtung und Stärke der Wolken	Wetter	Wetterung im Allgemeinen
10 Abends	339,55	+ 16°,3	SO. 0	FS. 1	Leicht bewölkt vom Morgen
6 Morgens	339,75	+ 15 4	S. 0	FH. ww. 3 Hs. ssw.	Starker Wolkenzug
12 Mittags	330,93	+ 22 0	SO. 4	ctc. 3	Starker Zug.

Am 8. Juni höchste Temperatur +23°,8, tiefste +12°,0, mittlere +17°,5. Wärmeüberschuß +2°,7.

Am 9. Juni. Der SO. Wind dringt durch; schon am 4 Uhr Morgens gingen gebaute Nebelmassen, die später in Gewitterwolken übergehen, längs der Berge und SO. und bilden theilweise die Hügel herüber ein. Die ziehen Wolkenschichten ziehen nach mit dem NW. Winde, während die tiefern mit der Surfen SO. Wind sehr schnell gehen. (Man berichtete die heutige Beobachtung von 6 Uhr Morgens, wo FH. eben auf NW. und NO. unten und SO. ziehen, die Formen zusammen bedecken drei Zehntel vom Himmel.)

Die Thermo, welche nun seit 30. Mai in sicherer Lage anbauert und die mit dem geringen Schwankungen des Luftwandel etwas aus den Beobachtungen zu erklären, und im Zusammenhange fehlt, ist nicht mehr gewöhnlich, denn die mittlere Temperatur von 30. Mai bis 9. Juni mit —17,1° ist bedeutend höher als das mittlere Maximum, das vom Juni —15,2° ist, das Maximum der Temperatur schwankt täglich zwischen 22 bis 24°, eine Erscheinung, die mehr dem Juli zukommt. Auch aus anderen Oesterreichischen Berichten über die Wärme dieser Tage ist.

Amtsblatt der Wiener Zeitung vom 9. Juni.

Erledigungen. Ueberstellung an der Pfarrkirche zu Eichenwald, die 30. Juni bei der Schuldirektor-Aufsicht in Ober-Neustadt. — Finanz-Conceptspraktikanten, ein, 600 fl. 1 Juli 1. J. bei der Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Prerbburg; — mehrere Steuer-Inspektoren, 700 fl., bei 30. Juni bei der Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Prerburg; — Kanzleiassistenten bei der k. k. Landesbauhauptsch in Innsbruck, 800 fl. Gehalt, Gesuche bis Ende Juni bei der Finanz-Landesdirektion in Innsbruck; 14 Statistiker-Conceptspraktikanten, mit dem Anspruch jährlicher 300 fl. und 10 Statistiker-Praktikanten-Stellen ohne Anspruch, die 1. Juli beim Präsidium der Oberst k. k. Statistik-Abtheilung. — bei der provisorischen k. k. Steuerverwaltung für Fiscl und Ofen (ammt Mitzen): 3 Sectionsräthen, zu 1200 fl., 4 Conceptsassistenten, 2 per. 500 fl. und 1 per. 600 fl., Kanzlei-Officialsstelle zu 500 fl., 1 Kanzlei-Assistentenstelle zu 300 fl., 1 Registrantenstelle, per 1000 fl., 4 Amts-Officialsstellen per 700, 600 und 500 fl., 8 Hilfsbeamtenstellen, davon eine zu 400 fl. und vier zu 350 fl., Gesuche bis Ende Juni bei der Finanz-Landesdirections-Abtheilung in Ofen, — bei dem k. k. Hauptzollamt in Preßburg, zwei Amtsdiener-Dienstposten, Gesuche bis Ende Juni an die k. k. Finanz-Landesdirections-Abtheilung in Preßburg; — Forstrechte 1. Classe mit Besoldung von 600 fl., an Bäcker Deputatholz, freie Wohnung oder 100 fl., vom Gehalt als Quartiergeld, dann 110 fl. an jährlichen Pferdepauschale, Gesuche bis Ende Juni an die k. k. Forst- Berg- Forst- und Salinendirection zu Klausenburg; — 30 Concepts-Praktikantenstellen ohne Adjutum, bis 5. Juli bei dem k. k. Statistbureau-Abtheilung-Präsidium zu Kaschau.

Beförderungen. Polizeiarzt nr. 106 fl. 15 fr., am 12. und 26 Juni 10 Uhr. Wieden Nr. 19; — Patrouillen-Inspektor Gesuch, am 25. Juni 9 Uhr im Bürgerspitalamte Nr. 1100, 3. Stiege 1. Stock. — Kanzleiassistent Nr. 18 und 19 in Oberdöbling, per 1000 fl., am 23. Juni 10 Uhr im Magistratsamte Hietzing. — Kanzleiassistent per 220 fl., am 13. und 27. Juni 9 Uhr in der innern Stadt Nr. 903; — Einrichtungs-Gehilfe, am 16. und 30. Juni 10 Uhr, Wieden Nr. 1031. — Fahrwisse: zu 30 fl. 16 fr. am 14. und 28. Juni 10 Uhr, bei Josef Binder, Fiaschkinder in Kaltenberg; — Gaslichtanzünder Nr. 6, jährlich Grundschätzen zu 9000 fl. am 2. Juli, 2. August und 3. September, 10 Uhr, beim Bürgermeisteramte in Sendorf; — Gehalt 200 fl. zu 12 fr. 4000 fl. in der Herrschaft Gutenbrunn am 20. Juni, 28. Juni und 27. August 9 Uhr an Ort und Stelle; — Brandwarf Nr. 50 zu Hetzing pr. 20.000 fl. bei Gaulek Nr. 49 zu Hetzing pr. 1800 fl.; — eines Uebertrabanten pr. 1400 fl., 1400 fl., endlich eines Kaiserrod in der Salitzer zu Hellsperhof pr. 450 fl., am 27. Juni, 25. Juli und 22. August 10 Uhr beim Bürgermeisteramte Hellsperhof; — Uebertrabanten pr. 1400 fl. am 30. Juni 9 Uhr beim Bezirksgerichte Waidhofen an der Thaya; — Hofsellitation am 1. Uhrtrabant am 15. Juni 10 Uhr, beim k. k. Hofbaudie im k. k. Prater; Verpachtung Wäsch- und Bratkammerdienstes Schenkung am Amtsdorf zu Klosterlitz am 16. Juni 9 Uhr bei der Canzlei-Bezirksvorstehung zu Stein.

Concursate. Nach August Kindlauer, Kreibau Nr. 58, am 28. Juni 10. Uhr beim Bezirksgericht Kreibau.

Concurs-Aufhebung. Moriz Gutmann zu Pest.

Angekommene in Wien.

Im Hotel Meißl, Stadt. Die Herren: Graf Lewicki, k. k. Kämmerer; Graf Butler, aus Baiern; Graf Wolff, Gutsbesitzer; Burchart, Kaufmann, von Berlin; Zuffler, Kaufmann, von Köln; Sigmund, Kaufmann, von Lieg; Gaggenau, Kaufmann, von Lieg. — Marschackerl, Stadt. Die Herren: Graf K. Zeyerstein, von Prerbburg; Graf Kreczmar, Gutsbesitzer; Prenner, Gutsbesitzer; Fischer, Gutsbesitzer; J. Schaal, Gutsbesitzer; Diano de Bile, von Paris; P. Freiherr, von Triest. — Stadt London, Stadt. Die Herren: Graf v. Rotkenstein, von Kopenhagen; Graf v. Zierl, Gutsbesitzer; Graf v. Gedon und Graf v. Gedon, Gutsbesitzer, aus Italien; Baron v. Reinsdt, von Neubert; Baron v. Aremberg, von Brüssel; Freiherr Hallingen, aus England. Hotel Kaiserin von Oesterreich, Stadt Frankfurt, Stadt. Die Herren: Graf B. Festetitz, aus Ungarn; Graf Piedch, aus Ungarn; Graf Eduard Esterhazy, Stadt. Die Herren: Baron v. Rodefeist, aus Frankreich; C. v. Mögendorf, aus Ungarn. — Erzherzog Karl, Stadt. Die Herren: Graf Gotthard Esterhazy, Gutsbesitzer; Baron B. Wessel, aus Ungarn; Baron S. Jakes, aus Ungarn; Gh. Spenner, aus Bamberg; R. Kaminski, aus Bamberg; Baron Bamberg; C. Berten, von Paris. — Blum Kaiser, Stadt. Die Herren: Fürst M. Torlonia, von Rom; Graf A. Dembilin, von Prag; v. Pirem, Fr. Prem, General; Fürsten Buchtenstein, aus Italien; Fürsten B. Guardschinofen, aus Italien. — Wilder Mann, Stadt. Die Herren: J. Zibanz, k. k. auch. Rath; G. Fortmann, von Triest; J. Reach, von Triest. — Goldenes Lamm, Stadt. Die Herren: Graf B. Gabrielli, von Neapel; Graf M. Gabrielli, aus Ungarn; Graf Stefan Szegedy, Gutsbesitzer; Graf Ludwig Szegedy, Gutsbesitzer, aus Ungarn; Graf Ferdinand